

Koordination



Kommunales
Integrationszentrum
Düsseldorf

Partner*innen



Landeshauptstadt
Düsseldorf

Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Amt für Migration und Integration
Erkrather Straße 377, 40231 Düsseldorf
in Zusammenarbeit mit Kulturamt,
Sportamt und Volkshochschule

Verantwortlich Rana Martin Bhattacharjee

1/26-2.

www.duesseldorf.de

Handreichung für migrations-
sensible Veranstaltungsangebote

Vorfahrt für Vielfalt

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

© iStock/jacoblund



Vorfahrt für Vielfalt – Impulse für migrations- sensible Angebote in Kultur, Freizeit und Sport

Aus der Praxis für die Praxis

Diese Handreichung versteht sich als Impulsgeberin für Einrichtungen, Organisationen und Vereine in der Einwanderungsmetropole Düsseldorf. Sie unterstützt sie dabei, Barrieren aktiv abzubauen und Vielfalt sichtbar zu leben. Ziel ist eine gleichberechtigte Teilhabe eingewandelter Menschen an Kultur, Freizeit und Sport.

Die Inhalte dieser Broschüre wurden von der Arbeitsgemeinschaft *Ganzheitliche Teilhabe stärken* unter Koordination des Kommunalen Integrationszentrums Düsseldorf erarbeitet. Wir danken allen Beteiligten für ihre wertvollen Beiträge zu dieser Broschüre.



1 | Öffentlichkeitsarbeit und Zielgruppenansprache

So gelingt eine migrations- und diversitätssensible Kommunikation:

- Erfassen Sie besondere Bedarfe bereits bei der Anmeldung (zum Beispiel Barrierefreiheit, Kinderbetreuung, Dolmetschen) und berücksichtigen Sie diese in der Planung.
- Nutzen Sie unterschiedliche Wege der persönlichen Ansprache – etwa über direkte Kontakte, Multiplikator*innen, Stadtteilnetzwerke oder Social Media.
- Bauen Sie frühzeitig Kontakte zu relevanten Communities auf und beziehen Sie deren Vertreter*innen von Anfang an auf Augenhöhe in Planung und Konzeption ein.
- Gestalten Sie Ihre Einladungen niedrigschwellig und zugänglich: Bieten Sie verschiedene Anmeldemöglichkeiten und Kontaktwege an.
- Verwenden Sie in Ihren Einladungstexten einfache, inklusive und diversitätssensible Sprache.
- Achten Sie in Ihrer Bildsprache und in Testimonials auf authentische Sichtbarkeit von Vielfalt, diverse Lebensrealitäten und positive Repräsentation (zum Beispiel Sichtbarkeit von Menschen mit körperlichen Einschränkungen, LSBTQ+, migrantisch gelesene Menschen).
- Schaffen Sie Gelegenheiten zum unverbindlichen Kennenlernen, zum Beispiel durch Schnuppertrainings, Tage der offenen Tür oder Mitmachaktionen.

2 | Inhaltliche Gestaltung des Angebots

So wird das Angebot partizipativ und bedürfnisorientiert:

- Gestalten Sie Ihr Projekt partizipativ und entwickeln Sie Inhalte gemeinsam mit den Zielgruppen.
- Berücksichtigen Sie besondere Interessen und Bedarfe, zum Beispiel Sportarten aus Herkunftsländern, traditionelle Tanzformen oder interkulturelle Musikprojekte sowie Bedürfnisse der LSBTQ+-Community und integrieren Sie Ideen und Anregungen migrantischer Kooperationspartner*innen flexibel in Ihre Planung. Da sich unterschiedliche Bedarfe teilweise widersprechen können, ist eine klar definierte Zielgruppe hilfreich.
- Formulieren Sie eine klare inhaltliche Botschaft, die Vielfalt als gesellschaftliche Normalität sichtbar macht und ein gemeinsames Wir entstehen lässt.
- Achten Sie darauf, dass Ihre Inhalte frei von Stereotypen, Exotisierung oder rassistischen Zuschreibungen sind und vermeiden Sie jede Reproduktion gesellschaftlicher Machtasymmetrien.
- Schaffen Sie mit einer klaren Netiquette und wertschätzender Kommunikation einen sicheren Rahmen für alle Teilnehmenden.
- Entwickeln Sie Ideen, die im Angebot eine offene, warme und einladende Atmosphäre fördern, zum Beispiel durch Begegnungsräume, Musik, gemeinsames Essen oder niedrigschwellige Gesprächsangebote.
- Machen Sie deutlich, dass sich Ihr Angebot ausdrücklich auch an eingewanderte Menschen richtet, etwa durch mehrsprachige Einladungstexte, diverse Bildsprache und inklusive Botschaften. →

3 | Haltung der Organisation

So verankern Sie die Wertschätzung von Vielfalt strukturell:

- Sorgen Sie für einen klar strukturierten Ablauf sowie reizärmere Bereiche als Rückzugsmöglichkeiten für neurodiverse Personen.
- Schaffen Sie Austauschmöglichkeiten ohne vorgegebene Gruppeneinteilungen und fördern Sie spontane Begegnungen.
- Unterstützen Sie Teilnehmende dabei, durch das Angebot, neue Kompetenzen, Fähigkeiten und Kontakte zu erwerben, die ihre Teilhabe stärken.
- Fördern Sie – sofern sich das Angebot an neu eingewanderte Menschen richtet – beiläufiges Sprachlernen durch Hören, Lesen und Sehen, und setzen Sie nach Möglichkeit auf Mehrsprachigkeit oder Übersetzungen.
- Beziehen Sie bei Wochenendveranstaltungen die ganze Familie mit ein – etwa durch Aufführungen von Kindern, Elterncafés oder Bewegungsangebote für Senior*innen.
- Gestalten Sie Inhalte traumasensibel, insbesondere bei Angeboten für geflüchtete Menschen, und vermeiden Sie belastende Reize wie beispielsweise Uniformen, Waffen oder Kriegsgeräusche.
- Ermöglichen Sie Menschen mit Einschränkungen die aktive Teilnahme – durch Parasport, angepasste Übungen oder persönliche Unterstützung während des Angebots.
- Fördern Sie in Ihrer Einrichtung oder Ihrem Verein eine Haltung, die gesellschaftliche Vielfalt sichtbar wertschätzt, und leben Sie diese Wertschätzung gemeinsam mit Ihrer gesamten Belegschaft beziehungsweise allen Mitgliedern.
- Machen Sie Ihre Haltung nach außen sichtbar, etwa durch universell verständliche Symbole, Kunst im öffentlichen Raum oder mehrsprachige Willkommensschilder. Solche Zeichen schaffen Orientierung und Zugehörigkeit.
- Schaffen Sie Gelegenheiten für regelmäßige Fortbildungen zu Themen wie Rassismuskritik, Anti-Bias, Diversität, Antidiskriminierung und Empowerment und verankern Sie diese langfristig in Ihrer Organisationskultur.
- Etablieren Sie niedrigschwellige Rückmeldemöglichkeiten bei Diskriminierungserfahrungen und arbeiten diese organisationsintern auf.
- Nutzen Sie Reflexionsräume, um eigene Bilder und Vorstellungen über bislang wenig erreichte Personengruppen zu erkennen und bewusst zu verändern. So fördern Sie Offenheit und Lernen im Team.
- Binden Sie eingewanderte Menschen aktiv in die gestaltenden Strukturen Ihrer Organisation ein – zum Beispiel als Übungsleiter*innen, Mitarbeitende oder Vorstandsmitglieder – und profitieren Sie von ihrer Perspektive und Erfahrung.

4 | Veranstaltungsort und -zeiten

So schaffen Sie barrierearme Rahmenbedingungen:

- Prüfen Sie Barrierefreiheit (Rollstuhlzugang, Leit-systeme, barrierefreie Toiletten).
- Entwickeln und erproben Sie nach Möglichkeit mobile Angebote oder aufsuchende Formate direkt in den Stadtteilen.
- Wählen Sie, wenn möglich, Veranstaltungsorte, die von eingewanderten Menschen positiv wahrgenom-men und regelmäßig genutzt werden – idealerweise sogenannte sichere Räume (*Safe Spaces*). Auch für LSBTQ+-Personen sowie Menschen mit Behinde-rungen ist ein sicheres und wertschätzendes Umfeld relevant.
- Achten Sie auf eine gute Ausschilderung und Sicht-barkeit des Veranstaltungsortes.
- Bevorzugen Sie Veranstaltungsorte, die gut mit dem öffentlichen Nahverkehr erreichbar sind.
- Legen Sie Veranstaltungszeiten im besten Fall so fest, dass sie möglichst gut zu den Lebensrealitäten Ihrer Zielgruppen passen und religiöse Feiertage sowie familiäre Verpflichtungen nach Möglichkeit berück-sichtigen.

5 | Maßnahmen zum Abbau von Barrieren

So wird Teilhabe praktisch ermöglicht:

- Begleiten Sie Ihre Maßnahmenplanung durch eine kontinuierliche Reflexion über mögliche Barrieren für unterschiedliche Zielgruppen und entwickeln Sie gezielte Strategien zu deren Abbau.
- Berücksichtigen und sprechen Sie besonders Grup-pen an, die von Mehrfachbenachteiligung betroffen sind, und richten Sie Ihre Angebote auf deren spe-zifische Bedarfe aus.
- Entwickeln Sie Veranstaltungsformate, die ohne viel Vorwissen zugänglich sind und sich besonders für „Neulinge“ in den jeweiligen Themen eignen.
- Erfassen Sie den Bedarf an Kinderbetreuung früh-zeitig und berücksichtigen Sie ihn – wenn möglich – in Ihrer Planung.
- Erfragen Sie bereits mit der Anmeldung individuelle Zugangsbedarfe.
- Bieten Sie deutliche Ermäßigungen oder kostenfreie Angebote für sozioökonomisch benachteiligte Ziel-gruppen an.
- Unterstützen Sie Interessierte aktiv bei der Anmel-dung im Verein oder bei der Teilnahme an Ihren Angeboten.

6 | Kooperation, Vernetzung und Sozialraumbezug

So stärken Sie Zusammenarbeit und lokale Einbettung:

- Pflegen Sie regelmäßig den Kontakt zu unterschiedlichen migrantischen Communities und bauen Sie kontinuierlich neue Netzwerke auf.
- Wählen Sie Kooperationspartner*innen aus, die Vielfalt wertschätzen und sich klar gegen jede Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit positionieren.
- Planen und führen Sie Angebote gemeinsam mit mehreren Kooperationspartner*innen durch – aktiv, auf Augenhöhe und mit geteilter Verantwortung.
- Berücksichtigen Sie sozial benachteiligte Stadtteile gezielt und stellen Sie dort passende Angebote bereit.
- Passen Sie Ihre Veranstaltungsformate an die sozialen Milieus und Bedürfnisse des jeweiligen Sozialraums an.
- Laden Sie Kooperationspartner*innen zu Feedback- und Auswertungstreffen ein.

7 | Qualitätsmanagement und Evaluation

So sichern Sie nachhaltige Qualität bei Ihren Aktivitäten:

- Holen Sie Feedback während und nach dem Angebot ein – persönlich und anonym.
- Nutzen Sie Feedback aktiv zur Weiterentwicklung und Anpassung.
- Binden Sie Vertreter*innen der Zielgruppen als *Critical Peers* ein.
- Dokumentieren Sie, welche neuen Zielgruppen erreicht und welche Barrieren abgebaut wurden.
- Nutzen Sie Ergebnisse zur Weiterentwicklung künftiger Angebote.

8 | Kosten und Finanzierung

So stellen Sie Ressourcen für Vielfalt bereit:

- Planen Sie Budgets, zum Beispiel für Mehrsprachigkeit, Barrierefreiheit, Kinderbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit, ein.
- Nutzen Sie gezielte Förderprogramme (zum Beispiel Landessportbund NRW, 360°-Programm, lokale Stiftungen), die gegebenenfalls diversitätssensible Veranstaltungen oder die diversitätssensible Weiterentwicklung ganzer Organisationen fördern.
- Berücksichtigen Sie personelle Ressourcen für Netzwerkpfege und Evaluation.